Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten u. Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 pt. 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20 — Werkstätten für Eisenkonstruktionen und Maschinenbau, Bau- u. Kunstschlosserei, Kunstschmiede. Gegründet 1840. — Specialität: **Aufzüge** für Personen, Waaren, Speisen etc. mit elektrischem, hydraulischem, Transmissions- und Handbetrieb.

Nr. 201. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Städtisches Submissionswesen, Leipziger Bankprozeß, Gerichtsverhandlungen. Das moderne französische Mädchen. Hamburger Schiffsunglück. | **Mittwoch, 23. Juli 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 22. Juli.

Das Hamburger Schiffsunglück.

Hamburg. Wie der „Hamburg. Corresp." meldet, ist die Zahl der bei dem Unfalle des „Primus" Vermißten vom Vorstande des Gesangvereins „Treue" jetzt auf 96 Personen festgestellt worden. An der Fahrt nahmen 173 Vereinsmitglieder, einschließlich der von Verwandten und Mitgliedern Eingeführten, und 10 Fremde, deren Namen nicht festzustellen sind, im Ganzen also 183 Personen Theil. Bei dem Zusammenstoße drängte naturgemäß Alles nach der Seite, wo die „Hansa" lag, weil dort Aussicht auf Rettung zu sein schien; dadurch wurde das Sinken des Schiffes beschleunigt und das Umkippen vorbereitet. Personen, die bei dem Zusammenstoß auf die andere Seite nach dem Lande zu hinausgeschleudert wurden, kamen in ganz seichtes Wasser. Da die „Hansa" als Seeschiff registrirt ist, wird das hiesige Seeamt sich mit dem Zusammenstoß zu befassen haben und als sachverständige Behörde die Ursache des Unfalles feststellen, worauf es die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft überweisen wird. Aus diesem Anlaß hat das Seeamt von dem mit der Hebung des „Primus" betrauten Taucher Beckedorf einen Bericht über die Lage des gesunkenen Schiffes, die Beschaffenheit der Stelle, an der der Zusammenstoß erfolgte usw., eingefordert.

Drontheim. Die „Hohenzollern" verließ heute Mittag bei schönem aber kühlem Wetter Molde und traf nach guter Fahrt Abends in Drontheim ein. Vor der Abfahrt fand ein Wettrudern der Boote der „Hohenzollern" und der Begleitschiffe statt. Die Sieger der verschiedenen Klassen erhielten Preise, die Mannschaften Geldgeschenke. An Bord ist Alles wohl.

München. Die Abgeordnetenkammer lehnte in der fortgesetzten Berathung des Kultusetats die schon vom Finanzausschusse gestrichene Regierungsvorlage von Mehrpostulaten für Wissenschaft und Kunstpflege ab, darunter 400 000 Mk. für die Errichtung eines Museums für Gipsabgüsse nach Werken aus christlicher Zeit und 500 000 Mk. für die Errichtung eines Museums für Gipsabgüsse nach klassischen Bildwerken. Gegenüber dem Liberalen Hammerschmidt replizirte im Laufe der Debatte der Führer des Centrums Daller, die Ablehnung erfolge aus Anlaß der politischen Lage, sowie aus sachlichen Gründen. Das Centrum behalte sich gegenüber neuen ähnlichen Vorlagen in der nächsten Session volle Aktionsfreiheit vor.

Paris. Prinz Komatsu von Japan ist gestern Abend in Begleitung der japanischen Gesandten in Paris und Berlin nach Deutschland abgereist.

Paris. Wie die Blätter melden, wird eine päpstliche Encyklika über die Durchführung des Vereinsgesetzes in Frankreich erscheinen. Die Klerikalen und Konservativen beabsichtigen, unmittelbar nach deren Erscheinen große Volks-Versammlungen in Paris und in ganz Frankreich zu veranstalten. Die radikalen Organe begrüßen diese Absicht der Konservativen mit Freuden und sagen, die Protestversammlungen würden der Sache des Vereinsgesetzes ihren alten Kampfcharakter wiedergeben.

Rom. Kardinal Ledochowski ist heute früh gestorben.

London. Nach einem Telegramm aus Cowes ist das Befinden des Königs andauernd günstig. Der König verbrachte eine gute Nacht. Er machte gestern einen ganz kurzen Spaziergang auf Deck.

London. In Jarrow on Tyne hat eine Feuersbrunst eine Tischlereiwerkstätte in Palmer's Schiffswerft zerstört und eine Menge von Holzwerk und Holzeinrichtungen für die Kriegsschiffe „Medea" und „Medusa" und für drei deutsche Fahrzeuge vernichtet. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Pretoria. Die Burenführer Botha und Delarey reisten heute mit ihren Sekretären nach Kapstadt ab, um sich nach Europa zu begeben. Dewet schließt sich ihnen unterwegs an. Die Dauer ihres Aufenthalts in Europa ist noch unbestimmt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 22. Juli.

—* Se. Majestät der König hat anläßlich seines Scheidens als General-Inspekteur der 2. Armee-Inspektion unterm 15. Juli 1902 nachstehende Ordre an das 6. Armeekorps erlassen: Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König mich von der Stellung als General-Inspekteur der 2. Armee-Inspektion zu entbinden geruht haben, ist es mir ein Bedürfniß, dem 6. Armeekorps, mit welchem ich 14 Jahre lang in dienstlicher Beziehung gestanden habe, Lebewohl zu sagen. Gelegentlich der Besichtigungen, denen ich auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs beigewohnt habe, habe ich ausnahmslos Gelegenheit gehabt, mich von der sorgfältigen Ausbildung, den hervorragenden Leistungen des Armeekorps und von dem vortrefflichen Geist, der das Korps erfüllt, zu überzeugen. Ich kann dem Armeekorps beim Scheiden keinen besseren Wunsch aussprechen als den, daß es ihm beschieden sein möge, stets auf dem hohen Standpunkt zu verharren, auf welchem ich es gekannt und den ich Sr. Majestät dem Kaiser und Könige wiederholt rühmen konnte. Dem Armeekorps wird dann der schönste Lohn des Soldaten nie fehlen: die Anerkennung und Zufriedenheit seines Allerhöchsten Kriegsherrn. gez. Georg.

—* Seine Königliche Hoheit der Kronprinz begiebt sich im Auftrage Seiner Majestät des Königs zur Ueberreichung eines die Thronbesteigung notificirenden Königlichen Handschreibens an den Kaiser von Oesterreich heute Abend 9 Uhr 54 Minuten über Wien nach Ischl und von da am 25. Juli in gleicher Mission an den Königlichen Hof nach München. In seiner Begleitung befinden sich: Generalmajor v. Schweinitz, Hofmarschall v. Tümpling, Hauptmann und persönlicher Adjutant v. Zeschau, Königlicher Kammerherr Freiherr v. Burgk (nach Ischl) bezw. Königlicher Kammerherr Graf v. Rex-Zehista (nach München). Von München begiebt sich der Kronprinz am 28. d. M. nach Ostpreußen, um einer größeren militärischen Uebung beim 1. Armeekorps beizuwohnen. Die Rückkehr nach Dresden wird am 2. August erfolgen.

—* Herr Rechtsanwalt Hofrath Oskar Ferdinand Damm in Dresden ist nach Aufgabe seiner Zulassung beim Königlichen Landgericht Dresden in der Anwaltsliste dieses Gerichts gelöscht worden.

—* Der Senior der Dresdner Lehrerschaft, Adolf Bruno Sattmacher, bis kurz vor seinem Tode an der 20. Bezirksschule thätig, ist gestern, Montag früh, im Alter von nahezu 69 Jahren, gestorben. Der Verewigte, der sich der hohen Achtung seiner vorgesetzten Schulbehörde und der freundschaftlichen Anerkennung seiner Kollegen zu erfreuen hatte, war bis vor 12 Jahren Direktor der Döring'schen Schule, nach deren Auflösung er wieder Volksschullehrer wurde. Sein innigster Wunsch war es, sein 50jähriges Lehrerjubiläum im nächsten Jahre noch erleben zu können. Die Beerdigung des Entschlafenen, der in Albersdorf bei Zwickau als Sohn des Kantors Sattmacher geboren war, erfolgt morgen Donnerstag Vormittag 11 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus.

—* Das Stadtverordnetenkollegium hat kürzlich einstimmig einen Antrag auf Verbesserung des städtischen Submissionswesens angenommen und bei der mittelstandsfreundlichen, brauchbaren Verbesserungsvorschlägen nicht abholden Stellung des Rathes kann man erwarten, daß dieser in Bezug auf die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden Reformen im Sinne des Antrags eintreten lassen wird. Diese Verbesserungen würden sich hauptsächlich in folgenden Linien bewegen. Die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen ohne jede Ausschreibung bedarf besonderer Genehmigung. Die freihändig zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen sollen an geeignete Unternehmer möglichst in einer gewissen Reihenfolge abwechselnd vergeben und die Vergebung an Generalunternehmer soll ausgeschlossen werden. Umfangreichere Ausschreibungen werden thunlichst nach Berufsarten getrennt. Bei einem Ausstande ist die Vollendungsfrist bezw. die Lieferungszeit nur die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Lohnerhöhung verhältnißmäßig im Preisaufschlage in Anrechnung zu bringen. Die Frist für Einreichung der Angebote auf Arbeiten und Lieferungen soll für solche größeren Umfangs auf 2 bis 3 Wochen, für solche geringeren Umfangs auf mindestens 1 bis 2 Wochen bemessen werden. Bei der Aufstellung der Bedingungen zugezogene Sachverständige sollen in der Regel nicht mit konkurriren. Bei einer Auswahl zur engeren Bewerbung sind in der Regel nicht zu berücksichtigen: Personen und Firmen, welche deutsche Gesellen (Gehilfen) und Arbeiter, soweit solche vorhanden sind und die nöthige Befähigung besitzen, nicht vorwiegend und nicht in erster Linie vor Ausländern beschäftigen, ferner Personen und Firmen, welche ihre Arbeiten und Lieferungen ganz oder theilweise in Strafanstalten anfertigen lassen und endlich solche, welche sich bereits im Konkurs befunden und dadurch Andere am Vermögen geschädigt haben. Der Eröffnungstermin der Angebote soll im Beisein der Bewerber und derart stattfinden, daß der Name des Bewerbers und die Endsumme seines Angebotes laut verlesen werden. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares und zuschlagfähiges Gebot erfolgen, das die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Arbeit oder Lieferung gewährleistet und das dem Mittelpreise aller abgegebenen zuschlagsfähigen Preisangebote nach unten am nächsten kommt. Bei der Zuschlagsertheilung und bei Feststellung des Mittelpreises sollen ausgeschlossen sein als unzuverlässig bekannte und solche Bewerber, welche sich bereits im Konkurs befunden und dadurch Andere am Vermögen geschädigt haben. Die Schlußberechnung soll spätestens drei Monate nach Fertigstellung der Arbeiten erfolgen. Die Kautionen, die nicht höher als auf 5 Prozent der Uebernahmssumme bemessen und zinsbar angelegt werden, sollen zurückgegeben werden, in der Regel unmittelbar nach der endgiltigen Abnahme der geleisteten Arbeit oder Lieferung, spätestens aber nach Ablauf eines Jahres von diesem Termin an gerechnet.

—* Vom 28. Juli 1902 an bleibt die Armee-Sammlung in der Albertstadt wegen vorzunehmender Reinigungs-Arbeiten bis auf Weiteres geschlossen.

—* Der Leipziger Bank-Prozeß. Aus den Plaidoyers der Vertheidiger der Aufsichtsrathsmitglieder seien noch folgende Stellen hervorgehoben: Rechtsanwalt Dr. Rosenthal sagte u. A.: Der Herr Staatsanwalt hat es als wenig vornehm bezeichnet, daß die Angeklagten sich damit zu vertheidigen suchen, daß sie die Vorwürfe auf einen Todten abzuwälzen suchen. Ich schließe mich hier vollkommen den Bemerkungen des Herrn Justizraths v. Gordon an, der sich in umgekehrter Richtung gewundert hat, daß der Name des verstorbenen Vorsitzenden des Aufsichtsrathes nicht viel öfter genannt worden sei. Er war es, der als Vorsitzender allein mehr Einblick in die Geschäfte erhalten konnte, der naturgemäß einen größeren entscheidenden Einfluß ausübte. Man hatte sich einen schneidigen Direktor geholt, der in allen Bankfachen versirt war, man hatte es aber vergessen, zu reorganisiren, entsprechend der Ausdehnung der Geschäfte eine schärfere Kontrole zu schaffen. Hier war es wieder der Widerstand der älteren Mitglieder, die der grüne Rasen jetzt deckt. Es war nicht böser Wille von ihnen, sondern sie sagten, daß es so lange gegangen sei. Aber damals war die Leipziger Bank klein gewesen, hatte nur einen bescheidenen Diskontverkehr gehabt, dafür hatten die Einrichtungen ausgereicht. So konnte es kommen, daß durch Treber-Schmidt das herbeigeführt wurde, was heute als das Ende der Leipziger Bank Ihrer Aburtheilung unterliegt; ich darf es nicht verhehlen, daß die Herren des Aufsichtsrathes ein Theil der moralischen Schuld trifft, aber nur der moralischen Schuld, weil sie nicht rechtzeitig die Gefahr erkannt, nicht Halt gemacht haben. Es ist leicht, heute zu lächeln, wie man eine Sache wie die Trebersache überhaupt ernst nehmen konnte. Aber betrachten Sie die Angelegenheiten nicht mit den Augen von heute, wo Sie den Ausgang kennen, sondern mit den Augen von gestern. Jeder Kaufmann, der sich ernstlich prüft, wird sich sagen müssen: „Auch Du hast einmal an einem Unternehmen eine schwere Enttäuschung erlitten." Man muß auch bedenken, daß Schmidt, als er an die Leipziger Bank herantrat, eine Erfindung gemacht hatte, das Bergmann'sche Verfahren, an die er damals zweifellos selbst glaubte. Die späteren Mißerfolge hat Schmidt dem Vorstand und dem Aufsichtsrathe in gleichem Maße zu verheimlichen gesucht. Wir haben ja Schmidt hier gesehen und ich habe mich gewundert, daß einer der Herren Staatsanwälte Schmidt als einen einfachen Biedermeier bezeichnete. Schmidt

Kunst und Wissenschaft.

†* Mathilde Bodenstedt, die Wittwe des Mirza Schaffy-Dichters, ist gestern in Wiesbaden, 79 Jahre alt, gestorben.

†* Bei der hervorragenden Stellung, welche Deutschland im Welthandel errungen hat und deren fortgesetzter Bedrohung durch England, Amerika, und Andere, ist es für jeden Deutschen von besonderem Interesse, sich über Wesen, Ausdehnung und Rechtsverhältnisse des Handels und seine vielfachen Einflüsse auf das Leben unseres Volkes zu unterrichten. Dazu bietet die Neue Revidirte Jubiläums-Ausgabe von Brockhaus' Konversations-Lexikon, von der uns soeben der achte Band zugeht, die beste Gelegenheit. Dem Artikel „Handel" und den sich daran anschließenden Stichworten sind nicht weniger als 30 Seiten gewidmet. Natürlich kommen dabei auch die Handelsverträge zur Sprache, und der neue Brockhaus giebt eine dankenswerthe Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Vertragsbeziehungen des Deutschen Reiches. Auch mit diesem neuen Bande, der wie seine Vorgänger mit künstlerischen farbenreichen Tafeln, genauen, übersichtlichen bunten Karten und Plänen und mit instruktiven Holzschnitttafeln ausgestattet ist, legt der neue Brockhaus alle Ehre ein. Das neckische Alphabet würfelt natürlich wieder eine Menge von Artikeln zusammen, die untereinander nur durch den gleichen Anfangsbuchstaben verwandt sind, die aber beweisen, daß das Werk auf allen Gebieten seinen Vorrang behauptet. Bis in die neueste Gegenwart fortgeführt sind die großen Artikel Großbritannien, Griechenland usw. Ihnen reiht sich ein ausführlicher Artikel über unseren stolzen Seehafen, den größten des Kontinents, Hamburg, an, ausgestattet mit einem ganz neuen großen Stadtplan und einer Karte der Umgebung. Ueberhaupt kann der Apparat an Karten und Plänen als unübertrefflich bezeichnet werden. Ausgezeichnete biographische Artikel sind die über Goethe, Gustav Adolf, Habsburg mit 4 Stammbaum-Tafeln, in denen die ganze Entwickelung des weitverzweigten Geschlechts übersichtlich dargestellt wird. Auch finden sich Artikel über Persönlichkeiten, die man in anderen Werken dieser Art vergeblich gesucht haben dürfte, wie den Sozialpolitiker Göhre, den russischen Dichter Gorkij, den Maler Otto Greiner usw. Vorzüglich sind dann die technischen Artikel, z. B. über Heizung, Heizmaterialien oder über Heißluftmaschinen, Hemmräder usw. Ein besonderes Interesse beansprucht der Artikel über Heerwesen, dem eine treffliche Karte beigegeben ist, welche die Garnisonen der Infanterie, Artillerie, Kavallerie usw. aller europäischen Staaten zeigt und dadurch ein Bild des bewaffneten Friedens giebt. Die gewaltigen Rüstungen der Hauptstaaten werden dadurch erst recht verständlich. Daneben ist der Artikel „Handfeuerwaffen" zu erwähnen, welcher eine vorzügliche Uebersicht über die Bestrebungen der Großmächte bietet, sich die beste Handfeuerwaffe zu sichern. Alles in Allem ist der achte Band in jeder Hinsicht so trefflich gerathen, wie seine Vorgänger, und es ist eine besondere Freude, zu konstatiren, daß nun schon die Hälfte dieses Monumentalwerkes, welches in keiner deutschen Familie fehlen sollte, vorliegt.

Das moderne französische Mädchen.

Marcel Prévost's neuestes Buch.

Unter dem Titel „Briefe an Françoise" hat der bekannte Schriftsteller Marcel Prévost soeben ein Buch veröffentlicht, das jedenfalls das größte Aufsehen erregen wird; es handelt in phantasievoller und spielender Form, aber mit durchaus tiefem Ernst von der gegenwärtigen Erziehung der jungen Französin. Schon vor dem Erscheinen des Buches theilte ein Pariser Blatt die Vorrede desselben mit, aus der die folgenden Auszüge stammen. Marcel Prévost schreibt: Hier, Françoise, finden Sie die Briefe vereinigt, die ich Ihnen in Ihrem letzten Pensionsjahre alle vierzehn Tage schrieb. Gleichwie Ihr reizender Name Françoise, meine liebe Nichte, so durchaus national, ein bestimmtes Land und eine bestimmte Zeit in's Bewußtsein ruft, ebenso interessiren die in den folgenden Blättern enthaltenen Rathschläge ganz besonders eine junge Französin, die ihre Studien im 20. Jahrhundert vollendet. Wie zur Zeit, wo der Dichter von Mantua die Geburt Pollio's besang, bereitet sich jetzt eine große Neugestaltung vor. Die Völker werden von mächtigen Strömungen überfluthet, in welchen die alte Eroberungsidee und der junge Gerechtigkeitsgedanke mit einander streiten. Die Wissenschaft, die im 19. Jahrhundert die ganze Erdkugel in den Gesichtskreis eines Jeden gerückt und bis in den äußersten Winkel für Jeden erreichbar gemacht hat, ist im Begriff, uns das Reich der Lüfte zu erschließen. Die Pflichten der Wohlhabenden gegen die Enterbten steigen aus dem Bereich der bloßen Mildthätigkeit in den der Gesetzgebung. Vor Allem die Frau, die nach dem Ausspruche des Fürsten von Ligne „die Sitten gestaltet, während die Männer die Gesetze feststellen" — die Frau giebt ihren Willen kund, daß sie in der künftigen Gesellschaftsordnung ihre Stellung erweitern will. Die Frau wird zweifellos der Hauptgegenstand der erwarteten Umbildungen sein. Sie wird auch die thätigste Mitarbeiterin an diesen Umwälzungen sein; denn sie bringt frische Kräfte von Hoffnung und Energie zur Arbeit mit. Die Frau bildet im Schooße der ermüdeten Völker ein frisches, unerschöpftes Element.

Das moderne junge Mädchen ist von der Ahnung der Schicksale, die ihrem Geschlecht bevorstehen, erfüllt. Beim Eintritt in die Welt sieht das Mädchen auch das voraus, was selbst seinen Erziehern dunkel bleibt: es hat die Einsicht, daß ein feierlicher historischer Augenblick da ist. Die junge Französin insbesondere, die noch immer nach den Jahrhunderte alten Methoden erzogen wird, spürt sofort das Mißverhältniß zwischen ihrer Erziehung und ihrer Lebensaufgabe. In klösterlichem Dämmerlicht erzogen, tritt sie plötzlich in's Leben hinaus; zuerst wird sie geblendet, dann öffnen sich ihre Augen weit. Ein reines Morgenlicht überfluthet sie, ihre Gesichtskreis erweitert sich und die Gegenstände der nächsten Umgebung treten in schärferen Umrissen hervor. Jedesmal, wo ich mich mit Ihnen, Françoise, von Ihren Hoffnungen, Träumen und selbst von ihren Sorgen unterhalten habe, entdeckte ich einen Widerschein dieses Morgenlichtes in Ihren Augen. Wenn sich ein Reflex davon auf die folgenden Seiten verirrt hat, so wird das ihr schönster Schmuck sein. In der ersten Morgenfrühe sieht ein grobes Fischernetz, das am Strande trocknet, manchmal wie ein Goldgewebe aus. Deshalb wünschte ich, daß diese Blätter, die von einfachen, für alle Zeiten giltigen Wahrheiten handeln, das deutliche Gepräge der Zeit bewahren, in der sie entstanden, der Zeit, in welcher die kosmopolitische Menge sich um den Eiffelthurm drängte und der ehrwürdige Präsident Krüger seine Pilgerfahrt nach Europa antrat.

SLUB Wir führen Wissen.